

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 285.

Donnerstag den 6. Dezember 1894.

XII. Jahrg.

* Die italienische Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher am Montag das italienische Parlament eröffnet worden ist, macht einen sehr sympathischen Eindruck. Aus derselben geht hervor, daß das Vertrauen in die italienische Bevölkerung zurückgekehrt ist, womit denn auch das Vertrauen des Auslandes in Italien eine neue Kräftigung erfahren hat. Der pessimistische Zug ist verschwunden; an seine Stelle ist keineswegs ein übermüthiger Optimismus getreten, wohl aber das Bewußtsein, daß ernste Arbeit auch von Erfolg gekrönt sein werde. Die gebratenen Tauben fliegen niemand in den Mund, aber der treuen ausdauernden Arbeit winkt der erhoffte Lohn. Die Thronrede spricht daher auch mit warmem Interesse von den mannigfachen Reformen auf allen Gebieten, insbesondere auf dem sozialen und dem administrativen. Sie betont die Pflicht, diese Reformarbeit fortzusetzen, insbesondere aber auch durch schleunige Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt. Die Staatsausgaben sollen verringert und die Staatseinnahmen vermehrt werden. Es ist das eine schwierige Aufgabe, wenn einerseits die Forderungen der Sparbarkeit mit der Verbesserung der öffentlichen Verwaltung vereinbart und andererseits eine Vermehrung der Einnahmen ohne Störung der im Steigen begriffenen nationalen Produktion erfolgen soll. Hoffentlich gelingt es dem Zusammenwirken von Regierung und Parlament diese Probleme zu lösen. Der Notenumlauf und der Kredit sollen günstiger gestaltet und die Emissionsanstalten in den Stand gesetzt werden, ohne Belastung des Staatshaushalts sich leichter der Hemmnisse aus früherer Zeit zu entledigen und zugleich sich ausschließlich der Erfüllung ihrer wahren Aufgabe zu widmen. Auch das ist ein schwer zu lösendes Problem, dessen Lösung große staatsmännische Weisheit erfordert. Mit allgemeiner Genugthuung ist der Satz der Thronrede zu begrüßen, der von der allgemeinen politischen Lage handelt: „Alles deutet in Europa auf einen Friedenszustand hin, den niemand zu fördern denkt oder zu fördern mag. Die allgemeine Theilnahme bei dem Tode eines erlauchten Herrschers hat in jüngster Zeit gezeigt, daß eine Strömung der Sympathie die Völker und die Regierungen vereinigt und daß die neue Regierung in dem mächtigen Aufbruch der Eintracht in den Zielen bekräftigt hat, welche für eine lange Zukunft die Ruhe der Staaten verbürgt.“ Das entspricht allerdings der Empfindung, welche allgemein herrscht, aber der Anspruch erhält seine Bedeutung durch die Stelle, von welcher er ausgeht.

Politische Tageschau.

Wir haben bereits gemeldet, sagte die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Gesetzentwurf betreffend die Reform der Börse nach seiner Durchberatung in einer Konferenz von Kommissarien des Reichsamts des Innern, des Reichsschatzamts, der Reichsbank und des preussischen Handelsministeriums zunächst dem Staatsministerium unterbreitet werden wird. Erst nachdem dieses Stellung zu der Sache genommen, wird die Einbringung

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfshardt.

(27. Fortsetzung.)

„Aber ich werde doch wohl gefragt werden müssen, ob ich gewonnen bin, mich einem solchen Verhängniß zu unterwerfen. Du hast bis zu diesem Tage so innigen Antheil genommen an meinem Glück, was — um des Himmels willen — ist geschehen, das Dich innerhalb weniger Stunden anderen Sinnes machen konnte?“

„Frage mich nicht darnach, Elisabeth! Laß die Gründe, die mich bestimmen, mein Geheimniß bleiben! Du würdest ihre Berechtigung anerkennen müssen, wenn ich sie Dir verriethe, aber Du würdest damit nur um so unglücklicher werden.“

Doch Elisabeth verteidigte ihren Besitz mit der Kraft eines lebenden Wesens. In ihren Augen schimmerten Thränen, auf ihrem schönen Antlitz aber lag ein Ausdruck der Entschlossenheit, wie ihn Rodewald kaum je zuvor gesehen.

„Nein, Papa!“ erklärte sie mit Festigkeit. „Du magst um der Wohlthaten willen, welche Du mir erwiesen hast, berechtigt sein, jedes Opfer von mir zu verlangen, aber Du kannst nicht fordern, daß ich mich und einen Anderen unglücklich mache, ohne auch nur zu ahnen, worin die grausame Nothwendigkeit liegt.“

Mein eigenes Gewissen ist rein, und wenn sich Bernhard, wie Du selber sagst, keiner schlechten und unehrenhaften Handlung schuldig gemacht hat, warum bestehst Du denn darauf, uns zu trennen?“

„Weil — nun, weil es unmöglich ist, Elisabeth, daß ich ihn jemals als meinen Sohn betrachte! Weil es ein Verbrechen gegen das Andenken einer Todten wäre, wenn ich ihm gestattete, auch nur eine Viertelstunde lang unter dem Dache meines Hauses zu verweilen! Weil ich sein Gesicht nicht mehr sehen, seinen Namen nicht mehr hören will — kurz, weil ich die Wahl lassen kann zwischen ihm und mir!“

Aus Mitleid mit den Empfindungen seiner Adoptivtochter das schreckliche Geheimniß verschweigen wollen; wußte nur zu gut, um was es sich einzig handeln mußte, er in solcher Erregung von dem Andenken einer Todten sprach.

an den Bundesrath erfolgen. Inzwischen kann mitgetheilt werden, daß die Einführung der Börse nicht nur für die Produzenten, sondern auch für die Fondsbörse in Aussicht genommen und infolgedessen der Betrag für die Eintragung von 500 Mark, wie ursprünglich vorgeschlagen, auf 300 Mark und für die jährliche Wiederholung von 300 auf 50 Mark herabgesetzt worden ist. Mit Rücksicht auf die Emission neuer Wertpapiere wird beantragt, die Emissionsbanken bei Unrichtigkeit des Prospekts für dolus und grobes Verschulden haftbar zu machen. Das Staatsministerium hat bis jetzt zu diesen Anträgen keine Stellung genommen.

Der großartige Empfang, den der Professor Adolf Wagner bei seinem Erscheinen in Halle a. S. gefunden, und die Begeisterung, welche sein mit echt sozialem Salz gewürzter Vortrag bei der akademischen Jugend erweckt hat, bieten, wie die „Kreuzzeitung“ bemerkt, einen neuen Fingerzeig dafür, nach welcher Richtung sich unsere innere Entwicklung bewegt, daß nun der wirtschaftliche Liberalismus ebenso gründlich „abgewirrhelt“ hat, als es der politische gethan. Worauf ist aber in dem Vortrage hauptsächlich hingewiesen worden, fragt das Blatt weiter. Darauf, daß der Staat nicht nur das Recht habe, sondern sogar die Pflicht, diejenigen Großbetriebe an sich zu nehmen, zum Besten der Gesamtheit auszunutzen, die sonst im Privatinteresse gegen das der Gesamtheit ausgebeutet werden. Welche Lehre sich für die Gegenwart daraus ergibt, ist klar: Die Ausbeutung der hauptsächlichsten Gewerbebetriebe durch Privatvereinigungen nimmt in solchem Umfange zu, daß bereits allgemeines Elend droht, theils bereits herrscht. Noch ist es Zeit, helfend einzugreifen, aber, wie nicht scharf genug betont werden kann, die höchste.

Nach einer Meldung aus Paris ist endlich die Untersuchung gegen den Hauptmann Dreyfus wegen Spionage abgeschlossen worden. Sie hat etwa zwei Monate gedauert. Das Belastungsmaterial ist dem Gouverneur von Paris, General Sausser, zugestellt worden.

Das Gnadenmanifest des Zaren bezieht sich auch auf die Pastorenprojekte. Pastor Behring aus Lübeck, welcher sich vor dem Wendener Bezirksgericht wegen Vergehens gegen die Satzungen der orthodoxen Kirche zu verantworten hatte, wurde nach dem Antrage des Prokurators auf Grund des Manifestes gänzlich freigesprochen. — Die „Gazeta Narodowa“ erinnert, der Zar habe unlängst die wegen bewaffneten Widerstandes in der Kreuzer Kirchenangelegenheit verurtheilten römisch-katholischen Bauern begnadigt. Dem Generalgouverneur von Wilna, Drzewskij, der von Zaren ungnädig empfangen wurde, soll auf der Rückreise von Petersburg irgend etwas zugefallen sein. Man spreche von einem Selbstmordversuch. Statt nach Wilna zurückzukehren, befindet sich General Drzewskij gegenwärtig auf seinem Gute Czartoria in Wolhynien.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Petersburg geschrieben: Gerüchtwiese verlautet, daß der Chef des kaiserlichen

Gündentung in seinen Worten gewesen mochte, sie glaubte dennoch, ihren dunkleren Sinn begriffen zu haben, und damit brach auch ihre Hoffnung, daß es ihr gelingen werde, ihn zur Aufgabe seiner grausamen Forderung zu bewegen, reitungslos zusammen. Die Spannung und die Entschlossenheit verschwanden aus ihren Zügen, und während die heißen Thränen des bittersten Schmerzes unaufhaltsam über ihre Wangen rannen, fragte sie mit bebender, tonloser Stimme:

„Die Schuld meines Vaters also ist es, die wir jetzt mit dem Glücke unseres Lebens bezahlen sollen?“

Rodewald wagte nicht mehr, sie anzusehen, denn der Anblick ihres Kammers schnitt ihm ins Herz.

„Du hast es errathen!“ entgegnete er, finstler vor sich hinstarrend. „Aber ich bitte Dich, um Deiner eigenen Ruhe willen, nicht weiter in mich zu dringen. Der Schuldige hat sich seiner Bestrafung entzogen, und damit, daß wir sein Gedächtniß der Verachtung der Menschen preisgeben, rufen wir keinen Todten in's Leben zurück. Begreife Du nun, daß ich den Gedanken nicht zu fassen vermag, dieses Mannes Sohn auch den meinigen zu nennen?“

„Ich begreife es,“ kam es leise von ihren Lippen. „Aber es ist so hart, so unaussprechlich hart.“

Minuten bedrückenden Schweigens vergingen. Dann kehrte sich Rodewald mit fichtlicher Anstrengung einem schweren Entschlusse folgend, der Weinenden wieder zu.

„Ich habe mich für härter gehalten, als ich es bin,“ sagte Rodewald, „Dein Herzeleid zu sehen, geht über meine Kraft, und ich habe auch wohl nicht die Befugniß, solchen Verzicht von Dir zu fordern. Ich will nicht darauf bestehen und will meine traurige Wissenschaft mit mir ins Grab nehmen, ohne jemals einem lebenden Wesen etwas davon zu verrathen. Du magst an Bernhard Milows Seite glücklich werden; ich will darum nicht aufhören, in Liebe Deiner zu gedenken, und Du wirst meine einzige Erbin sein. Eine weitere Gemeinschaft aber darf hinfort nicht mehr zwischen uns bestehen. Ich hasse Deinen Verlobten nicht, denn ich weiß wohl, daß er selber völlig unschuldig ist. Aber ich kann ihn nicht wiedersehen und kann nicht mit ihm sprechen wie mit einem Freunde, weil ich den Namen nicht zu vergessen vermag, den er trägt. Wenn hier die Gefahr einer

Hauptquartiers und zugleich Präses der Bittschriftenkommission, Generaladjutant von Richter, in Kürze von seinem Posten zurücktritt und daß wahrscheinlich an Richters Stelle der Dejour-General Tcherewin ernannt wird.

Wie dem „B. Z.“ aus Tanager telegraphirt wird, ist der Rörder des deutschen Kaufmanns Neumann eingefangen worden. Derselbe ist in vollem Umfange geständig.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Sansibar gemeldet: Kabarega, König von Unyoro, griff das britische Fort Gaima, 12 Stunden von der Grenze, an. Hauptmann Thurston schlug den Angriff ab. Viele von Kabaregas Leuten, darunter auch einige Häuptlinge, wurden getödtet.

Die Botschaft des Präsidenten Cleveland an den am 2. ds. in Washington zusammengetretenen Kongreß hebt hervor, die von Belgien der Einfuhr von gewissen Nahrungsprodukten auferlegten Beschränkungen seien unnöthig. Die strenge Ueberwachung in Amerika biete genügenden Schutz gegen die Ausfuhr von kranke Vieh und Fleisch. Cleveland beklagt den vernichtenden Krieg zwischen den mächtigsten Nationen des Ostens. Er würde nicht zögern, irgendwelcher Andeutung Gehör zu geben, daß eine freundliche Beihilfe der Union zu einer ehrenvollen Beendigung der Feindseligkeiten beiden Kriegführenden annehmbar sein werde. Der Präsident weist auf den Fortschritt Japans hin, sowie auf dessen lobenswerthe Bemühungen, seine vollständige Autonomie in inneren Angelegenheiten und eine vollkommene Gleichheit in der Familie der Nationen zu erhalten. Die deutsche Regierung protestire gegen die Bestimmung des Tarifgesetzes, welche einen Differentialzoll von ein Zehntel Cent auf Zucker aus Ausfuhrprämien zahlenden Ländern lege; Deutschland habe erklärt, diese Maßregel laufe den Artikeln 5 und 9 des im Jahre 1828 mit Preußen abgeschlossenen Vertrages zuwider. Im Interesse des Handels beider Länder und, um selbst die Befuldigung der Vertragsverletzung zu vermeiden, empfiehlt Cleveland die Aufhebung desjenigen Theiles des Gesetzes, welcher jenen Differentialzoll auferlegt. Der Präsident empfiehlt wiederholt entschieden die Zollfreiheit von Kohlen und Eisen und spricht sich für die Beseitigung jeden Differentialzolles für raffinierten Zucker aus. Die Botschaft weist schließlich auf die unbefriedigte Lage Samoas unter der Wirkung des Berliner Vertrages hin. Die letzten Ereignisse zeigten, daß die von den drei Vertragsmächten eingerichtete Regierung, welche den Samoanern gegen deren hartnäckige Feindseligkeit aufgedrungen worden sei, nur durch fortgesetzte Anwesenheit fremder Militärmacht aufrecht erhalten werden könne. Die gegenwärtige Regierung ermangelte, die Uebel, welche sie hintanhaltend sollte, abzustellen, wenn sie dieselben nicht sogar verschlimmerte.

Ueberschwemmung glücklich abgewendet ist, werde ich eine große Reise nach dem Süden antreten, und während meiner Abwesenheit möcht Ihr dann Eure Hochzeit feiern.“

Als er geendet hatte, fühlte er plötzlich Elisabeths weiche Arme um seinen Nacken und ihre Wangen an seiner Schulter.

„Nein, mein Herzenspaar, nein!“ tönte ihre liebe Stimme an sein Ohr. „Ich kann niemals aufhören, Bernhard zu lieben, aber ich kann ihm auch nicht angehören, um diesen Preis! Du hast Dir das Bettelkind aus dem Krankenhause geholt, damit es der Trost und die Freude Deines Alters werde; wie könnte ich jemals glücklich sein mit dem Bewußtsein, Dich selbstständig um den Lohn Deiner hochherzigen Handlung betrogen zu haben! Ist es Dein unwillkürlicher Entschluß, Bernhard aus seines Vaters Willen für immer aus Deiner Nähe zu verbannen, so ist es meine Pflicht, ihm zu entsagen und ich muß in Deiner Liebe Trost suchen für das Glück, das ich verlor!“

Voll inniger Nahrung und Bärtlichkeit schloß Rodewald das Mädchen in seine Arme; aber noch ehe er im Stande gewesen war, ihr ein Wort des Dankes für ihre edle Selbstopferung sagen, wurde die Thür des Gemaches ohne vorheriges Klopfen aufgerissen, und mit einer Rücksichtslosigkeit, die bei dem sonst so ausnehmend ruhigen und bescheidenen Manne nur durch außergewöhnliche Erregung hervorgerufen sein konnte, stürmte Franz Burckhardt, Rodewalds Gutsinspektor, herein. Sein Anzug war durchnäßt, und seine hohen Stiefeln waren bis zu den Knien hinauf mit Schlamm bedeckt.

„Verzeihen Sie mein Eindringen, Herr Rodewald,“ rief er aus. „Aber die Gefahr ist auf das Aeußerste gestiegen. Soeben kommt die Nachricht, daß die Schleusen von Sobargen zerstört sind und die massive Brücke von Sittenheim fortgerissen wurde. Auch andere Verheerungen muß der Fluß in seinem oberen Laufe angerichtet haben, denn er bringt Balken, Bretter und entwurzelte Bäume in großer Menge mit herab. Infolge des unaufhörlichen Anpralls sind schon große Stücke vom Deiche losgerissen, und nur ein Wunder kann den Durchbruch noch verhindern. Das Schlimmste aber ist, daß die Leute den Rhyth verlieren und nicht weiter arbeiten wollen. Meine Macht über sie ist zu Ende, und wenn es nicht vielleicht Ihrem Einflusse gelingt, sie anzufeuern, so ist Alles verloren.“ (Fortf. folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dezember 1894.

Se. Majestät der Kaiser ließ heute früh in Kiel die Garnison alarmieren und begab sich später mit dem Prinzen Heinrich an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Die Ansprache des Kaisers bei der Vereidigung der Rekruten lautete der „Kieler Ztg.“ zufolge: „Der Eid ist heilig und heilig ist die Stätte, da ihr ihn schwört.“

Von konservativer Seite ist eine Mittheilung an Reichstagsabgeordnete ergangen, daß aus verschiedenen Parteien beabsichtigt wird, den Heimstätten-Gesetzentwurf, wie er in einer vorangegangenen Session von einer Kommission angenommen worden, sofort wieder einzubringen.

Wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, leidet Abg. v. Staudy noch an den Folgen der Influenza und kann deshalb vorläufig an den Sitzungen des Reichstages nicht theilnehmen.

Der Ausschuss des Bundes der Landwirthe setzte Dienstag Vormittag 9 1/2 Uhr, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, seine Sitzung fort. Der Vorstand hatte an den Fürsten Bismarck anlässlich des Heimgangs der Fürstin ein Kondolenzschreiben gerichtet und hat von demselben ein warmgehaltenes Antwortschreiben erhalten.

Im Ausschusse wurde die Frage ventilirt, dem Fürsten Bismarck einen offiziellen Besuch abzustatten. Der Vorstand erteilt die Ermächtigung, falls Fürst Bismarck Geneigtheit zeigen sollte, den Besuch zu empfangen.

Der landwirtschaftliche Hauptverein für das Fürstenthum Danabrück ernannte, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu melden weiß, in seiner letztabgehaltenen Sitzung sein bisheriges Mitglied, den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein-Logen, zum Ehrenmitglied.

Der landwirtschaftliche Hauptverein für das Fürstenthum Danabrück ernannte, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu melden weiß, in seiner letztabgehaltenen Sitzung sein bisheriges Mitglied, den Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Hammerstein-Logen, zum Ehrenmitglied.

Ausland.

Paris, 4. Dezember. Ein ehemaliger Soldat wurde auf den Verdacht hin, Patronen des Lebelgewehrs entwendet zu haben, vom Polizeikommissar verhaftet und war auch geständig.

Christiania, 4. Dezember. Bei den gestrigen Gemeinderathswahlen siegte die Partei der Linken mit 350 Stimmen Mehrheit.

Lemberg, 3. Dezember. Der „Kraj“ meldet, die in Petersburg weilende Deputation aus dem Zarenthum Polen spendete 30 000 Rubel zur Errichtung einer besonderen Abtheilung unter dem Namen der Kaiserin Alexandra Feodorowna bei dem Warschauer Kinderhospital.

Petersburg, 4. Dezember. Unter den russischen Eisenbahnindustriellen herrscht große Aufregung, da das Ministerium für Wegebauten einen Vertrag mit einem französischen Hause abgeschlossen hat, welches sich in Rußland etabliert und auf 10 Jahre alle Schienen und Lokomotiven zum heutigen Preise zu liefern übernommen hat.

Bern, 4. Dezember. Die Schweizer Eidgenossenschaft hat durch Vermittelung eines Engländers an China alte Gewehre, Munition usw. für eine Million Franks verkauft.

Provinzialnachrichten.

Görlitz, 3. Dezember. (Lebensrettung.) Vorgestern Abend fiel die Schuhmachervrau D. in die Drenow, doch gelang es dem Kunstgärtner Herrn Meinicke mit vieler Mühe, die Ertrinkende ans Ufer zu bringen.

Briesen, 3. Dezember. (Bazar.) Gestern fand im Beisehenswärdigen Hotel der Weibnachtsbazar des Vaterländischen Frauen-Vereins statt, welcher einen Ertrag von 900 Mark brachte.

Aus dem Kreise Briesen, 30. November. (Zuchtstiergenossenschaften.) Auf Anregung des Herrn Landraths wurden in unserem Kreise Zuchtstiergenossenschaften gegründet, die vom landwirtschaftlichen Centralverein mit je einem guten Zuchtstier unentgeltlich besetzt werden.

Marienwerder, 4. Dezember. (Kreisrundarzt.) Dem praktischen Arzt Dr. Wendrich in Garzsee ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle für den hiesigen Kreis — zunächst für die Dauer eines Jahres — übertragen worden.

Marienburg, 3. Dezember. (Zur Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtsjahres Gustav-Adolfs) soll in unserer Stadt außer dem am 9. Dezember im Gesellschaftshause zu veranstaltenden Festschmaus drei verschiedene Abenden der nächsten Woche auch noch ein von Herrn Pfarrer Gürtler verfasstes Schauspiel in 3 Aufzügen, betitelt „Gustav Adolf in Marienburg“, zur Aufführung gelangen.

Schöneck, 3. Dezember. (Verstümmelt.) Am Sonnabend wurde beim Einsetzen eines Pumpenrohrs in Boshpott ein Knecht von herabstürzenden Erdmassen verstümmelt. Erst nach mehreren Stunden konnte er todt hervorgeholt werden.

Danzig, 4. Dezember. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Rittberg begann heute Vormittag 11 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses eine zweitägige Sitzung des westpreussischen Provinzial-Ausschusses.

Professor Förster hier einen Vortrag. — Die Fälle von Schlagflus mehrten sich in den letzten Jahren in auffallender Weise. Fast täglich hört man, daß hier oder dort Jemand, ohne vorher krank gewesen zu sein, umgefallen und sofort verstorben ist.

Allenstein, 3. Dezember. (Ein großes Unglück) ereignete sich am gestrigen Sonntage in dem Dorfe Stenkenien. Der 7jährige Sohn des Arbeiters G. aus Stenkenien wurde, jedenfalls aus Unvorsichtigkeit, von dem 12jährigen Sohne des ebendortselbst wohnhaften Aufsehers W., durch einen Flintenschuß in den Kopf getödtet.

Aus dem Kreise Osterode, 3. Dezember. (Leichenfund.) Dieser Tage wurde bei Neudorf unweit der Straße ein anständig gekleideter todtler Mann aufgefunden. Das Opfer einer Gewaltthatigkeit ist der Verstorbene nicht geworden, da sich keine Spuren einer solchen vorfinden und weil Geld und Werthgegenstände bei ihm vorgefunden wurden.

Rönigsberg, 3. Dezember. (Verschiedenes.) Unser Landmann Hermann Sudermann hat sich im Carolahaus in Dresden einer Operation unterziehen müssen. Der Dichter befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung und arbeitet fleißig in der genannten Dresdener Heilstätte.

Rönigsberg, 4. Dezember. (Todesfall.) Am Sonntag Abend ist der Direktor der hiesigen königl. Sternwarte und zeitige Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Peters, im rüftigen Mannesalter gestorben.

Stallupönen, 1. Dezember. (Truppenverlegung.) Nach einem hier umlaufenden Gerücht sollen am 1. April f. z. nicht nur die dritte, sondern alle drei hier garnisonirenden Eskadrons des Dragonerregiments v. Wedel (pommersches) Nr. 11 nach Gumbinnen verlegt werden.

Elst, 3. Dezember. (Das Littauerthum) geht auch in Russisch-Polen immer mehr zurück. Es sind dort die Letzten, welche vermöge ihrer größeren wirtschaftlichen Thätigkeit immer mehr Grundbesitzer werden.

Memel, 3. Dezember. (Ein mensichliches Monstrum) lebt in der Ortschaft Sawepellen. Es ist der 25 Jahre alte Kreisarme Jani Pascher. Der junge Mensch ist, wie der „Königsb. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, einen Meter hoch, wiegt kaum 50 Pfd., kann nicht gehen noch sprechen.

Bromberg, 4. Dezember. (Verschiedenes.) An Stelle des verstorbenen Herrn von Willeben ist Herr Fabrikbesitzer und Stadtrath Soede in Montwy bei Inowrazlaw zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandes vom Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken gewählt worden.

Gnesen, 3. Dezember. (Berunglückt.) Der Mühlenbesitzer Wirth in Wörth bei Weichenburg hatte das Unglück, in das Getriebe seiner Mühle zu geraten, insofern dessen er so schwere Verletzungen erlitt, daß alsbald der Tod eintrat.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Der konservative Verein) hält morgen, Donnerstag im Schützenhause (Alteutsches Zimmer) einen Herrenabend ab. Es ist dies die erste Zusammenkunft nach der langen Sommerpause.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Personalveränderungen in der Armee.) Plas, Br.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Ströpp, Br.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 10 verlegt.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat beauftragt: Den Schulvorsteher Besizer Karl Bolt in Schönwalde als Schulkassen-Vendanten, die Besizer Wilhelm Unrau und Ernst Thober in Rogowko, sowie den Besizer Robert Kufel in Dittlogyened als Schöffen.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Mittelschullehrer-Prüfung.) Bei der letzten Prüfung für Mittelschullehrer in Danzig haben aus Thorn die Herren Kowalski und Wroblewski (nicht Roglowski) bestanden.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Eine für Vereine wichtige Entscheidung) hat das Ober-Verwaltungsgericht getroffen. Die Polizeibehörde ist nicht befugt, von den Vorstehern eines Vereins, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten nicht bezweckt, die Einreichung der Statuten des Vereins und des Mitgliederverzeichnis und die Anzeige von Ort und Zeit der Vereins-Versammlungen lediglich deshalb zu verlangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Der konservative Verein) hält morgen, Donnerstag im Schützenhause (Alteutsches Zimmer) einen Herrenabend ab. Es ist dies die erste Zusammenkunft nach der langen Sommerpause.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat beauftragt: Den Schulvorsteher Besizer Karl Bolt in Schönwalde als Schulkassen-Vendanten, die Besizer Wilhelm Unrau und Ernst Thober in Rogowko, sowie den Besizer Robert Kufel in Dittlogyened als Schöffen.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Mittelschullehrer-Prüfung.) Bei der letzten Prüfung für Mittelschullehrer in Danzig haben aus Thorn die Herren Kowalski und Wroblewski (nicht Roglowski) bestanden.

Thorn, 5. Dezember 1894. (Eine für Vereine wichtige Entscheidung) hat das Ober-Verwaltungsgericht getroffen. Die Polizeibehörde ist nicht befugt, von den Vorstehern eines Vereins, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten nicht bezweckt, die Einreichung der Statuten des Vereins und des Mitgliederverzeichnis und die Anzeige von Ort und Zeit der Vereins-Versammlungen lediglich deshalb zu verlangen.

weil sie mit Rücksicht auf den politischen Parteicharakter der Vereinsmitglieder annimmt, daß der Verein unter dem Deckmantel oder unter Mißbrauch des für nicht politische Vereine geltenden Rechts eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten nicht ausschließen werde.

(Von der Cholera-Konferenz in Danzig.) Es sind vielfach — bedauerlicher Weise auch aus Kreisen, von denen man eine bessere Einsicht und größeres Verständnis erwarten sollte — Stimmen laut geworden, welche sich dahin äußerten, daß die in der Provinz Westpreußen getroffenen umfassenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera nicht erforderlich gewesen wären, weil die Cholera gegen früher ihren Charakter geändert habe und in unseren Gegenden die für ihr Fortkommen günstigen Bedingungen nicht vorfänden. Diese durchaus richtige Ansicht, welche lediglich von solchen Personen vertreten werden kann, die sich nur ganz oberflächlich oder gar nicht mit der Choleraforschung beschäftigt haben, war bereits von unserem größten Choleraforscher Robert Koch in der diesjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege an der Hand der Epidemien in Hamburg 1892, in Mielieben bei Halle 1893 und Niedzwezen in Ostpreußen 1894 widerlegt worden. Eine nochmalige schlagende Widerlegung wurde ihr zu Theil durch folgendes Zahlenmaterial, welches in der an die Vorträge der Cholera-Konferenz in Danzig sich anschließenden lebhaften Diskussion von unrichtiger Seite mitgeteilt wurde und sich auf die Cholera-Epidemien von 1855, 1866, 1873 und 1892-94 bezieht. Im Jahre 1855 erkrankten im Regierungsbezirk Marienwerder bei einer Einwohnerzahl von rund 650000 an Cholera 6974 Personen mit 4057 gleich 58 Prozent Todesfällen; im Jahre 1866 bei rund 745000 Einwohnern: 11006 mit 4773 gleich 43 Prozent Todesfällen; im Jahre 1873 bei rund 790000 Einwohnern (in der kurzen Zeit vom 24. Mai bis 15. Dezember): 9294 mit 4975 gleich 53 Prozent Todesfällen; in den Jahren 1892-1894 einschließlich bei rund 844500 Einwohnern nur 95 mit 54 gleich 56 Prozent Todesfällen. Diese Zahlen reden für jeden Einsichtigen eine deutliche Sprache; sie zeigen durch die Höhe der Sterblichkeit in den beiden verfloßenen Jahren, welche hinter derjenigen des Jahres 1855 nur ganz wenig zurückbleibt, während sie die Mortalität des Jahres 1866 und die des Jahres 1873 um einige Prozente übersteigt, daß der Charakter der Seuche derselbe wie früher geblieben ist. Sie legen aber auch ein glänzendes Zeugnis ab für die Richtigkeit der seitens der Staatsbehörde zur Bekämpfung derselben getroffenen und mit dankenswerther Energie durchgeführten Maßnahmen und lassen im Interesse unserer Provinz wie des ganzen Staates den berechtigten Wunsch laut werden, daß diese Maßnahmen keine Einschränkung erfahren, so lange die Seuche uns von Rußisch-Polen bedroht.

(Lotteriespiel.) Die königliche Lotterie-Direktion hat die Lotterie-Einnahmehem angewiesen, alle Personen zur Anzeige zu bringen, von denen sie erfahren, daß sie in auswärtigen Lotterien spielen.

(Handelskammer.) In der getrigen Sitzung wurde in der Angelegenheit der Aufhebung der Eisenbahndirektion die mit der Anstellung der Beamten der hiesigen Böden-Apothekes Herren Jacob und Dr. Citron als Beamter zur Unternehmung von Klein einverstanden erklärt hat; die beiden Herren sollen demnach auf dieses neue Amt vorrücksichtsmäßig versetzt werden. Wegen der sonst noch für die Kleinindustrie bestehenden Wünsche wird die Kammer nochmals bei dem Herrn Finanzminister vorzutreten, da auf die abgelegten Petitionen an die Minister für Finanzen, Handel und Landwirtschaft ein Bescheid noch nicht eingetrufen ist. — Die Kammer hatte bei der fönlgl. Eisenbahndirektion beantragt, die Ueberbahn in den allgemeinen Wüterarif einzustellen, welcher Antrag abgelehnt worden ist. Die seitens der Direktion für die Ablehnung angegebenen Gründe hat die Kammer in einem neuerlichen Schreiben zu widerlegen gesucht, in welchem darauf hingewiesen ist, daß die Uebernahme der Ueberbahn seitens der Eisenbahnverwaltung im allgemeinen Verkehrsinteresse liegt und daß die Bruttoerzeugung des Anlagekapitals der Ueberbahn 38 pCt. beträgt. Die Eisenbahnverwaltung wird in dem Schreiben wenigstens um Ermäßigung der Ueberführungsgebühr gebeten. Eine Abschrift des Schreibens ist dem Magistrat zugehelt worden, was diesen veranlaßt hat, ebenfalls um Ermäßigung der Ueberführungsgebühr bei der fönlgl. Eisenbahndirektion vorstellig zu werden. — Der Magistrat theilt der Kammer mit, daß das fönlgl. Eisenbahndirektionsamt die Einlösung der Frachtbriefe für Ueberbahnendungen auf dem Stadtbahnhofe nicht mehr zulassen wolle. Magistratsseitig sei vorgeschlagen worden, die Einlösung dem Ueberbahn-Speditour Herrn Kieflin zu übertragen, was jedoch das Betriebsamt abgelehnt hat, weil hierbei das Geschäftsgeheimniß nicht genügend gewahrt würde. Die Handelskammer wird ersucht, ihrerseits ein Verfahren zur Einlösung der Frachtbriefe in Vorschlag zu bringen. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß die Einlösung der Frachtbriefe auf dem Hauptbahnhofe für die Kaufleute zu zeitraubend sei, und man bedauerlich es sehr, daß die Einlösung auf dem Stadtbahnhofe nicht mehr gestattet sein solle. Mit der Uebertragung der Einlösung auf Herrn Kieflin könne man sich nur einverstanden erklären, wenn die Frachtbriefe in Kontovertr. geschlossen werden, wobei jeder Interessent gern eine kleine Vergütung von 5 Pf. zahlen würde. Eine wirklich befriedigende Lösung würde die ganze Frage freilich erst durch die Errichtung einer Expedition auf der Ueberbahn finden, woran aber vorläufig nicht zu denken sei. Schließlich wurde der Vorschlag der Kammer, Herr Schwarz jun. beauftragt, mit dem Vorsteher des hiesigen Betriebsamts vorerst in mündliche Verhandlungen über die Uebernahme der Einlösung auf dem Stadtbahnhofe nicht mehr gestattet sein solle, aus welchen Gründen die Verwaltung die Einlösung der Frachtbriefe auf dem Stadtbahnhofe nicht mehr gestatten will. — Am Handelskammerschuppen auf dem Hauptbahnhofe ist die Anbringung einer Dachrinne notwendig; dieselbe wird genehmigt. — Einem hiesigen Kaufmann wurde an Lagergeld für Einlösung im Handelskammerschuppen aus Billigkeitsgründen der Betrag von 30 Mt. erlassen. — Auf den Antrag der Kammer, daß die Zulassung von fingirten Adressen im Verkehr mit Rußland für Thorn nach dem vorgetragten bleibt, hat die fönlgl. Eisenbahndirektion abschlägig geantwortet mit dem Hinweis darauf, daß diese Bestimmung auch für Königsberg außer Kraft trete und daß dort die gleichen Verhältnisse wie in Thorn beständen. Da der Eingang von Sendungen nach fingirten Adressen hier ein ziemlich bedeutender ist, wird die Kammer nachmals in der Sache vorstellig werden, unter der Darlegung, daß derselbe Handel weit schwerer von der Aufhebung der Zulassung fingirter Adressen betroffen würde. — In Hamburg hat sich eine Vereinigung von Großhändlern der Futur- und Kraftmittelbranche gebildet, deren Zweck es ist, Streitigkeiten unter den Mitgliedern durch Schiedsgerichte zu schlichten. Wie Herr Kamitz bemerkt, haben die Unruhen dieser Verbindung für Thorn keinen Werth. — Wegen Ankaufs des Anschlußstückes am Handelskammerschuppen auf dem Hauptbahnhofe (s. oben) Verhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und der Kammer.

Es wurde beschloffen, das Geleis für die Herstellungskosten abzutreten, jedoch unter der Voraussetzung, daß eine Erhöhung der Rangiergebühr, die jetzt 50 Pf. beträgt, durch die Uebernahme des Geleises nicht eintritt. — Zur Abstellung der Klagen über die Verjüngung der Drehenz oberhalb der Leibitzer Mühle hatte sich die Kammer an die königl. Wasserbauverwaltung gewandt. Es ist jetzt festgestellt, daß die Sandablagerungen zum größten Theil auf russischer Seite liegen, und es ist das hiesige Landratsamt beauftragt worden, wegen Befestigung der Sandbänke mit der russischen Regierung in Verbindung zu treten. — Für die Königsberger Gewerbeausstellung ist eine Handelsabtheilung errichtet, zu deren Besichtigung der Vorsteher Robert Graf in Königsberg die Unterstützung der Handelskammer in Anspruch nimmt. Die Kammer wird eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die Handelsstrebenden Thorns aufgefordert werden sollen, Anmeldungen zur Besichtigung der Handelsabtheilung an die Handelskammer oder direkt an Herrn Graf zu richten. Herr Stadtrath Kitzler bemerkt, daß die Ausstellung hier im allgemeinen nur sehr wenig Ansehen gefunden habe; er vertritt sich nur von der Ausstellung einer alle Arten umfassenden Kleinfabrikation praktischer Nutzen. — Der Vorsitzende theilte noch mit, daß der landwirthschaftliche Verein zum Einbringen billigerer Frachttarife für Getreideendungen beigetreten ist und daß sich das Vorsteheramt der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft auf die Anfrage des Ressortministers in ähnlichem Sinne wie die Thorer Handelskammer für die Beibehaltung der Privatfrachttarife ausgesprochen hat.

(Bazar.) Morgen, Donnerstag findet im Artushofe der diesjährige Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses statt. Das Diakonissen-Krankenhaus ist eine der gemeinnützigsten Anstalten unserer Stadt und da es auf den Ertrag des alljährlichen Bazaris angewiesen ist, so kann der Besuch desselben morgen nicht warm genug empfohlen werden.

(Oeffentliche Vorträge.) Der zur deutschsozialen Reformpartei gehörige Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Paul Foerster wird am 13. Dezember in Danzig, am 14. in Elbing, am 15. in Graudenz und am 16. in Thorn oder Culmsees Vorträge halten.

(Schühntheater.) Der von Blumenthal nach dem Englischen bearbeitete Schwan, „Niobe“ kam gestern vor sehr lüdenhaft besetztem Hause zum zweiten Male zur Aufführung. Voran ging der Einakter „In Civil“, ein sehr lustiger Schwan von Kadelburg, in welchem Herr Direktor Reinhold als Offiziersburleske eine Leistung von nachhaltiger komischer Wirkung gab. — Für Donnerstag steht die Novität „Das goldene Buch des Adels“ von Schönhan auf dem Repertoir.

(Schwurgericht.) Die Beweisaufnahme in der gestern verhandelten Sache gegen die Arbeiterfrau Bäcker, aus Gornio vermochte die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht zu überzeugen, dagegen führte sie zur Verhaftung des Hauptbelastungszeugen, des Eigenthümers Rade aus Gornio, der sich durch sein Zeugniß des Weineides dringend verdächtig gemacht hat. Nachdem die Schuldfrage bezüglich der Bäcker verneint worden, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. Heute führte wiederum Herr Landgerichtsrath Straßmann den Vorsitz. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser und Neitich. Die Staatsanwaltschaft vertrat der Erste Staatsanwalt Nischelsky. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: königlicher Oberamtmann Hoelkel-Kunzenhof, Apotheker Tacht-Thorn, Landwirth Medelburg-Summo, Hotelbesitzer Thiesch-Bautenburg, Wessier Krüger-Al Thorn, Landmesser Voehmer-Thorn, Rittergutsbesitzer von der Neben-Sampiana, Fabrikbesitzer Born-Moder, Maschinenbauer Westhelle-Sadlinen, Wessier Fehlaue-Sarnau, Gutsbesitzer Langsch-Renzkau, Rittergutsbesitzer Richter-Bastock. In den beiden Sachen, die heute zur Verhandlung anberaumt waren, handelt es sich um das Verbrechen der versuchten Hochraubt. Die erstere Sache gegen den Arbeiter Bernhard Fürstenaus aus Mlewo mußte vertagt werden, weil mehrere Zeugen nicht erschienen waren. Die zweite Sache gegen den Arbeiter Carl Wiesner ohne festen Wohnsitz wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Angeklagte, der taubstumm ist und mit dem durch Vermittelung eines Taubstummenlehrers verhandelt werden mußte, wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens, sowie ferner des Landfriedens und Betheils in überführt erachtet und zu 2 Jahren Gefängniß und 6 Wochen Haft verurtheilt. Außerdem soll er nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen werden.

(Wegen Vooschwindsels) ist in Berlin der „Bankier“ Scholl verhaftet worden. Scholl war vor acht Jahren noch einfacher Weinbergeselle, trieb dann Vooschwinder und wurde wegen Betrugens in 40 Fällen zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt. Nach Abbüßung derselben tauchte er in Berlin auf, wo er seinen Vooschwinder von neuem begann. Er hat namentlich in der Provinz viele Leute hineingelegt.

(Steckbrief.) Der Arbeiter Leonhard Jarzelski aus Thorn, gegen den die Untersuchungshaft wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Verleumdung, gefährlicher Körperverletzung und Uebertretung der Paragraphen 367 und 368 Str.-G.-B. verhängt ist, wird von der hiesigen fönlgl. Staatsanwaltschaft Steckbrieflich verjagt.

(Eichenfund.) Am 15. November ist in der Weichsel bei Plotterie die Leiche einer unbekanntem Frauenperson aufgefunden worden. Dieselbe war 1,55 Meter groß, stark verweilt und gehörte einer anscheinend wenigstens 30 Jahre alten Person an. Die Bekleidung bestand in einem schwarzen wollenen Oberrock, rothem Unterrock, blau gestreifter Kattunblouse, Schürze und einem leinenen Hemde; um den Hals bestand sich eine rothe Korallenschmür. Mittheilungen über die Persönlichkeit der Todten sind an den fönlgl. ersten Staatsanwalt in Thorn zu richten.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gesunden) fünf Invaliditätsversicherungsmarken zu 14 Pf. im Postamt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der fönlgl. Wasserbauverwaltung 0,36 Meter über Null.

§ Stewten, 5. Dezember. (Wirkung des Behring'schen Heilserums.) Vor kurzem erkrankte die 10jährige Tochter des Wessiers Friedrich Schmidt hier selbst an der Diphtheritis. Die Krankheit wurde erst erkannt, als bereits heftige Entzündungsanfalle das Leben des Kindes bedrohten. Der schnelligst herbeigeholte Arzt, Herr Dr. von Ropycki aus Thorn nahm sofort Einspritzungen mit dem „Behring'schen Diphtherie-Heilmittel“ vor. Der Erfolg war ein wunderbarer: nach kurzer Zeit lösten sich die Pflanzwucherungen und konnten aus dem Halse des kranken Kindes ohne Anstrengung entfernt werden. Das Kind befindet sich jetzt außer Gefahr. Der Preis des verbrauchten Serums stellt sich auf 11 Mark.

Mannigfaltiges.

(Wucherprozess Treuherz.) Gestern hat in Berlin der Wucherprozess gegen Treuherz und Genossen begonnen. Von den ursprünglichen sieben Angeklagten waren nur fünf erschienen; der Angeklagte Ostertag war nicht erschienen und gegen Wolsch ist das Verfahren abgezwängt. 120 Zeugen waren geladen. Die Vernehmung der Angeklagten wurde heute beendet und in die Zeugenvernehmung eingetreten. Dieselbe wird heute fortgesetzt.

(Dreigalitzische Gierhändler) sind gestern in Berlin wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden.

(Konkurs.) Die Firma Knauer in Grebers, Zuckerfabrik, die Besizung des ehemaligen Abgeordneten Knauer, hat den Konkurs eröffnet. Die Passiva betragen 1 1/2 Millionen Mark.

(Selbstmord.) Aus Lemberg wird gemeldet: Der 69jährige Graf Viktor Barowski, ein mehrfacher Millionär, bekannt als polnischer Uebersetzer Lord Byrons, hat heute in einem Zustande von Geistesstörung Selbstmord verübt, indem er sich den Hals durchschnitt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Dezember. Bei der heutigen Eröffnung des Reichstages hielt der Kaiser folgende Thronrede: Zunächst erbat der Monarch Gottes Segen für die Arbeit im neuen Hause, sodann erklärte er, die verbündeten Regierungen würden fortfahren, durch Milderung der wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze das Gefühl der Zufriedenheit und Zusammengehörigkeit im Volke zu erhalten. Sollte dieses Bestreben gesichert werden, so müsse dem verderblichen Gebahren Jener entgegengetreten werden, welche die Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflicht zu stören versuchen. Deshalb werde dem Reichstage unverzüglich ein Entwurf bezüglich der Erweiterung der geltenden Strafvorschriften vorgelegt werden. Ferner kündigt die Thronrede Vorlagen an über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, über die Börsenreform, unläuteren Wettbewerb und die Tabaksteuer. Auf die im Vorjahr zu Gunsten der Einzelstaaten geforderten Mehrüberweisungen werde indessen diesmal verzichtet. Die Thronrede drückt weiter Vertheiligung über die Erhaltung des europäischen Friedens aus, welcher eine neue Kräftigung erfahren habe, und gedenkt schließlich der erschütternden Ereignisse in zwei benachbarten Reichen, wobei Deutschland sich der allseitigen Theilnahme anschloß. In Alexander III. betrauerer ich, so schließt der Kaiser, einen Freund und bewährten Friedensmitarbeiter. Der Kaiser verlas die Thronrede mit erhobener Stimme und ernster Miene.

Kiel, 4. Dezember. Dr. Berson ist heute mit dem Luftballon „Phönix“ nach fünfständiger Fahrt bei Kiel glatt gelandet. Die größte erreichte Höhe war 9140 Meter bei 48 Grad Frost.

Reggio di Calabria, 5. Dezember. Die Beunruhigung dauert fort, nachdem sich insolge angeblich beobachteter Anzeichen von Erdbeben das Gerücht verbreitet hat, daß neue Erdstöße möglich sind; die ganze Bevölkerung hält sich auf den Straßen auf. Nach amtlicher Feststellung beläuft sich die Zahl der bei den Erdbeben Umgekommenen auf 86, die der Verwundeten auf 600.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Dezb. 4. Dezb.		
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Rußische Banknoten p. Kassa	221-35	221-35
Wechsel auf Warschau kurz	220-70	220-70
Preußische 3% Konsols	95-30	95-40
Preußische 3 1/2% Konsols	104-10	104-20
Preußische 4% Konsols	105-70	105-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68--	68-40
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-50	--
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101-25	101-25
Distanz Kommandit Antheile	207-50	208-20
Oesterreichische Banknoten	163-95	164-05
Weizen gelber: Dezember	137-20	135--
Mai	142-70	141-25
loto in Newyork	61 1/2	60 1/2
Roggen: loto	116-50	116--
Dezember	116-50	115-75
Mai	120-70	120--
Juni	--	121--
Rüböl: Dezember	43--	43-20
Mai	44-10	44-10
Spiritus:	--	--
50er loto	51-40	51-40
70er loto	31-80	31-80
70er Dezember	36-30	36-20
70er Mai	37-80	37-70
Distanz 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	--	--

Königsberg, 4. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 35000 Liter. Gefündigt — Liter. Loto kontinentirt 50,50 Mt. Br., 49,75 Mt. Ob., nicht kontinentirt 30,75 Mt. Br., 30,00 Mt. Ob.

Donnerstag am 6. Dezember. Sonnenaufgang: 7 Uhr 57 Minuten. Sonnenuntergang: 3 Uhr 45 Minuten.

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle ich mich zur Anfertigung von **Dejeuners, Dinners und Soupers** in und ausser dem Hause, sowie auch auswärts in bester Ausführung und bei billiger Preisstellung. Einzelne Gerichte und bunte Schüsseln servire auf besonderen Wunsch.
W. Taegtmeyer,
Offizier-Kasino Ulanen-Regiment von Schmidt.
Feuer- u. diebesichere Geldschränke (auch Arnheim's Patent), sowie eiserne **Kassetten** offerirt **Robert Tiik.**
Eine neu hergerichtete Pt.-Wohn. v. Hof. ob. 1. Jan. u. 3. febr. Wohn. v. je 2 gr. Stub. n. allem Zubeh. vom 1. April Bäckerstr. 3.

Sammelbücher zur Aufrechnung d. Quittungskarten nebst Erläuterungen sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
Neueit. Kupfer-Schablonen zur Kreuzsticherei, zum Einzelgebrauch und zur Bildung von Monogrammen empfiehlt **Albert Schult.**
Spickgänse, Gänseleulen, Gänse-Leberwurst und Gänsefchmalz empfiehlt **P. Begdon,** Gerechtestraße Nr. 7.

Sämmtliche Glaserarbeiten, sowie **Wandereinrichtungen** werden sauber und billig ausgeführt bei **Julius Hell, Brückenstr. 34** im Hause des Herrn Buchmann.
Stöde, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaaren. **F. Menzel.**
Heizbarer Badestuhl, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. 1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

In meiner **Wach- u. Plättanstalt** wird Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geblättet.
Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, 1.
Manneeschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** **Wien IX, Porzellangasse 31a.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mt. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.
Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze liefert billigt die Schlosserei von **A. Wittmann, Mauerstr. 70.** **Beste Königsb. Getreide-Breß-Hefe** „höchste Triebkraft“, täglich frisch bei **M. Glässer, Gerberstr. 16, Strobandstr.-Ecke.**

Heute Mittwoch: Wurstessen. Thorner Bierhalle Coppernikusstr. ff. Speisekartoffeln ff. empfiehlt und liefert frei Haus **Amand Müller.**
Gummischeuhe reparirt Franz Ostrowski, Schuhmachermeister, Marienstraße Nr. 1.
Gute Brotstelle. Meine **Stellmacherwerkstätte** mit kompl. neuem Handwerkszeug sofort resp. zum 1. Januar zu vermieten. Näheres in der Expedition der „Thorner Presse“.
100000 Mark zu 4—4 1/2 nur zur publlarisch sicheren Stelle städt. Grundst. auch getheilt zu vergeb. durch **C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I.**
Bade 13 I. ein möbl. Zimmer n. Rabinet und Burschengelass los. zu vermieten. 1 m. Zim. m. Burschengelass z. v. Culmerstr. 11, pt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Kommunal- und Polizeiverwaltung soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Sonnabend, 29. Dezember cr.** vormittags 11 Uhr in unserem Bureau 1 anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus. Thorn den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt im Siegel-Waldchen belegene städtische Restaurant „Siegel-Gasthaus“ soll mit den dazu gehörigen Baulichkeiten und auf Wunsch mit der anstehenden ca. 14 Morgen großen Wiese vom 1. April 1895 ab auf die Dauer von 6 Jahren zum Betriebe der Schankwirtschaft öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf **Donnerstag, 20. Dezember cr.** vormittags 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) anberaumt worden.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen sind im Bureau 1 des Rathhauses einzusehen, bezw. können von demselben gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. Die Verpachtungstration beträgt 100 M. und kann im Termin hinterlegt werden.

Thorn den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Kommunal- und Polizeiverwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Freitag den 28. Dezember cr.** vormittags 11 Uhr in unserem Bureau 1 anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn“ einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus. Thorn den 4. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodok. Am 10. Dezember 1894 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gashause zu **Gr. Wodok** folgende Kiefern-Hölzer

- Belauf Grünfließ, Jagd 57a, 71 Stück Bauholz;
- Belauf Wodok, Jagd 135a, 112 Bohlstämme, 87 Stangen 1.-3. Kl., 50 Km. Kloben, 30 Km. Knüppel;
- Belauf Getau, Jagd 155ed, 60 Hundert Dachstöcke, 400 Km. Reiser 2. Kl., 700 Km. Reiser 3. Kl.;

ferner aus dem Totalitätseinschlage sämtlicher Beläufe Kloben und Knüppel nach Bedarf, sowie 40 St. Bauholz öffentlich meistbietend zum Verkauf aus-geboten werden.

Deffentl. Versteigerung.

Freitag den 7. Dezember cr. vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Fehleuer hier selbst die zur Emil Fischer'schen Konkursmasse in Thorn, Bromberger Vorstadt Nr. 52, gehörigen Gebäude u. als:

- 1 massives Komptoirgebäude.
- 1 großen Bretterschuppen und 1 Bretterzaun zum Abbruch, sowie
- Schirrholz, Stallutenstien, Holzstücken u. n. a.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Thorn den 4. Dezember 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Bettdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Kustvorlagen, Fellvorlagen, Eisbärhelle mit Kopf empfiehlt **L. Puttkammer,** Thorn, Breitestr. 10.

Zur Wintersaison empfehle mein reichhaltiges Lager in **Gesellschaftsspielen**

für Kinder und Erwachsene. Lehr-Beschäftigungsmittel nach Fröbel's System. **Albert Schultz, Elisabethstr. 10.**

Kruse & Carstensen
Atelier für Photographie

Schloss-Strasse 4

vis-à-vis dem Schützenhause.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen die so beliebten

Platinotypen sowie Vergrößerungen auf Bromsilberpapier

in sauberer und tadelloser Ausführung.

Beide Arten unvergänglich.

Zur gefl. Beachtung.

Einem hochwohlblütigen Publikum von Thorn und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich, nachdem mein Geschäftsbetrieb verringert, nur noch das **feinste Mastvieh zum Detail-Verkauf** bringe. Meine langjährige Erfahrung und streng reelle Bedienung sichern einem pp. Publikum den **vorteilhaftesten Einkauf** und habe ich mit der **Ausschlachtung eines hochfeinen jungen Mastviehes** begonnen. Ich bitte ein hochwohlblütiges Publikum sich von der Güte der Waare im Laden und in den Scharren zu überzeugen.

Hochachtungsvoll ergebenst

A. Borchardt, Fleischermeister, Thorn.

Louis Joseph, Uhrmacher,

Thorn, Seilerstraße,

empfehlte zu Fabrikpreisen

abgezogene und genau regulirte Uhren

unter schriftlicher 3jähriger Garantie:



- Silb. Cyl.-Rem.-Uhren für Damen u. Herren 14, 16, 18 M.
- Silb. Anker-Rem.-Uhren, 15 Steine, 22, 27, 30 M.
- Goldene Damen-Rem.-Uhren, 10 Steine, 24, 27, 30 M.
- Goldene Herren-Rem.-Uhren, 15 Rub., von 40-180 M.
- Weißmetall-Uhren, Schlüssel v. 7 1/2 Remont. v. 9 M. an.
- Großes Lager von Regulatoren mit prima Werken unter 5jähriger Garantie, von 12-75 M.
- Neu! Beckeruhren mit Musik, spielen, statt zu läuten, 2 Stücke, schönstes Geschenk für Jedermann. Preis 10 1/2 M.
- Weder, Marke Adler, bestes Fabrikat, 1 Jahr schriftl. Garantie, nur 3 M.
- Ferner empfehle mein großes Lager in Goldwaaren, als Broches, Ohrringen, Ringen für Herren und Damen, Armbändern u. Brillen u. Bin-nez in Stahl, Nickel, Kauffschul, Golddouble und Gold. Operngläser von 6 M. an. Barometer und Thermometer. - Uhretetten in allen Metallarten, echt Nickel von 75 Pf. an. - Musikwerke billiger wie jede Konkurrenz.

Verfandi nach außerhalb über 10 M. franko. Verpackung unjontl. Umtausch bereitwilligst.

Zuverlässigste Reparaturwerkstätte Thorns.

Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten: **Seidlerstraße 29.**

Am **Donnerstag** kommen von Gut Seyde frischgeschossene

Hasen zur Stadt.

Komme!!!

Freitag den 7. d. Mts. mit einem großen Posten **hochfeinen Schweizerkäse**, verkaufe zu billigen Preisen. Wiederverkäufer besondere Preisermäßigung. Stand auf dem alten Markt.

Ph. Gerber aus Bromberg.

Meine Werkstatt

für elektrische Apparate und Installation befindet sich vom 1. Dezember

Bäckerstr. 33

Hof, parterre, links, gegenüber Hrn. Kaufm. E. Kohnert.

Th. Gesicki, Mechaniker.

Weihnachts-Lotterien

Große Schneidemüller Geld-Lotterie. Ziehung am 13. Dezember cr., Hauptgewinn Mt. 100 000; Lose à Mt. 3,25.

Weimar-Lotterie. Hauptgewinn Mt. 50 000; Ziehung am 8. Dezember cr., Lose à Mt. 1,10 empfiehlt

Die Haupt-Agentur: **Oskar Drawert,** Altstädt. Markt.

Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring

geb. Dietrich, Thorn, Gerechtestr. 2, 1. Etage.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Vermietete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermieter die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Mietkontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

- 7 Zimm., 1. Et., 1350 Mt. Coppernitusstr. 3.
- 5 Zimm., Part., 800 Mt. Baderstr. 33.
- 4 Zimm., 2. Etg., 700 Mt. Baderstr. 20.
- 3 Zimm., 1. Et., 400 Mt. Culmerstr. 28.
- 4 Zimm., 2. Et., 600 Mt. Brückenstr. 4.
- 4 " 2. " 400 " Garten-Hofstr. 48.
- 4 " 2. " 400 " Coppernitusstr. 9.
- 3 Zim. (Pferdestall) 1. Et., 400 Mt. Hofstr. 7.
- 3 Zimm., 3. Et., 400 Mt. Gerberstraße 18.
- 3 Zimm., 1. " 370 " Mauerstraße 36.
- 4 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
- 4 " Parterre 350 " Garten-Hofstr. 48.
- 4 " Erdgesch., 300 " Mellienstr. 136.
- 4 Zimm., 2. Et. 500 Mt. Neuf. Markt 25.
- Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mt., Baderstr. 10.
- 2 " Parterre 240 Mt., Hofstraße 8.
- 2 " 210 " Baderstraße 2.
- Comptoir, Part., 200 " Brückenstraße 4.
- Großer Sofraum, 150 " Baderstraße 10.
- 1 Zimm., Part., 150 Mt. Baderstraße 33.
- Burschengel., Pferdest., 150 Mt., Mellienstr. 89.
- 1 Zimm., 1. Et., 140 Mt., Heiligegeiststr. 6.
- 2 Zimm., Keller, 100 Mt. Gerberstr. 18.
- 2 Zimm., Keller, 75 Mt. Gerberstr. 18.
- 2 möbl. Zimm., 1. Et., 30 Mt. Gerberstr. 18.
- 1 " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.
- 2 möbl. Zimm., Bt., 25 Mt., Strobandstr. 20.
- 1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
- 1 gewölbte Keller Baderstraße 2, 1. Etg.

Eine Parkwindmühle

mit 3 Sängen, vor 3 Jahren erbaut, in einer mahdreichen Gegend, ist wegen Krankheit des Besitzers für den mäßigen Preis von 20000 Mark zu verkaufen und gleich zu übernehmen. Das Wohnhaus massiv, mit 3 Zimmern, Speisekammer und Zubehör, Stall und Scheune neu, hierzu gehören 12 Morgen Auen-Gartenland.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann

bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengängen sofort billig zu vermieten **Breitestr. 21, 2 Tr.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet Stellung bei **B. Hozakowski-Thorn.**

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengängen sofort billig zu vermieten **Breitestr. 21, 2 Tr.**

Gardinen, Teppiche, Portiären, Tischdecken, Säuerstoffe, Portiären-Fries, Reisdecken empfiehlt **L. Puttkammer,** Thorn, Breitestr. 10.

Hochf. größte Tafellinsen, beste graue Erbsen, geschält. Viktoria-Erbsen vorzüglich kochende **kleine Erbsen** empfiehlt **J. G. Adolph.**

Feinste neue getr. litth. Pilze empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Adolf Wunsch's Schuhfabrik neben der Neustädtischen Apotheke 1868 gegründet 1868 empfiehlt sein Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln zu ganz billigen Preisen, Bestellungen nach Maß schnell und sauber, sowie Reparaturen.

Zu unserem christlichen **Weihnachtsfeste** empfehle ich mein reichsortirtes Lager in Puppen, Spielwaren etc. zu billigsten Preisen. **Paffende Artikel für Militär** zu Geschenken zu Vorzugspreisen. **Fr. Petzolt,** Militär-Effekten, Kurz- und Spielwaren etc. **Coppernitusstr.**

Einige gute evangelische Bücher, zu Weihnachtensgeschenken besonders geeignet, stehen billig zum Verkauf bei dem Küster der St. Georgengemeinde, Neustädtischer Markt, neben der königlichen Kommandantur.

Ein junger Mann bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengängen sofort billig zu vermieten **Breitestr. 21, 2 Tr.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet Stellung bei **B. Hozakowski-Thorn.**

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengängen sofort billig zu vermieten **Breitestr. 21, 2 Tr.**

Konservativer-Verein. Donnerstag den 6. Dezember: **Herren-Abend** im Schützenhause.

Evangelischer Bund.

Gedächtnisfeier bei Gelegenheit der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Schwedenkönigs **Gustav Adolf** am Sonntag den 9. Dezember abends 6 Uhr in der Aula der Knabenmittelschule. Eintritt frei. **Stachowitz, Herford, Hänel.**

Diakonissen-Frankenhaus zu Thorn.

Bazar

zum Besten unserer Anstalt am **Donnerstag den 6. Dezember** von 3 Uhr nachmittags ab in den Räumen des Artushofes. Von 5 Uhr ab:

CONCERT der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Entree 20 Pf. Kinder frei.

Gaben für den Bazar bitten wir den nachbenannten Damen des Vorstandes zu senden zu wollen. Eine Liste behufs **Einsammlung** wird nicht in Umlauf gesetzt. Die Gaben für das Buffet werden am 6. Dezember vormittags direkt in den Artushof erbeten.

- Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau Excellenz v. Hagen, Frau Oberbürgermeister Dr. Kollh, Frau Schwartz, Thorn im November 1894.

Der Vorstand.

Zither-Club Edelweiss.

Die Mitglieder verankalten für die eingeladenen Gäste am **Sonntag den 8. Dezember** im Saale des Museums ein

Zither-Concert mit nachfolgendem Tanz. Nur eingeladene Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Theater in Thorn (Schützenhaus.) **Direktion Fr. Berthold.**

Donnerstag, 6. Dezember cr. Das goldene Buch des Adels. Charakterlustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan.

Freitag den 7. Dezember cr. Erstes Gastspiel des Herzogl. Meiningischen Hoftheaters Herrn **Walter Schmidt-Hässler.**

Zwei glückliche Tage. Schwan in 4 Akten von Franz von Schönthan und G. Kadelburg. Die Direktion.

Viktoria-Garten. Freitag den 7. Dezember: **I. humoristische Soirée** der **Hamburger Sänger**

vom kaiserl. Garten zu Riga, Steidl, Böhmer, Harnisch, Ehrke, Ottwald, Ehrhardt u. Wauer. Anfang 8 Uhr. - Eintritt 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn F. Duszynski Cigarrenhdlg. zu haben.

Hotel Museum. Donnerstag den 6. Dezember von 6 Uhr ab: **Großes Wursteffen** und **Frei-Concert.** Es ladet ergebenst ein **Olkiewicz.**

Neuf. Markt 5. Neuf. Markt 5. Restaurant H. Schiefelbein. Heute Donnerstag den 6. Dezember von abends 6 Uhr ab: **Wursteffen** (Grütz, Leber- und Blattonen) verbunden mit **Frei-Concert.** **Bormittags: Wellfleisch.**

Gasthaus zur Neustadt. Heute Mittwoch von abends 6 Uhr ab: **Wursteffen,** wozu ergebenst einladet **Heinr. Schwarz.**

Ein kl. möblirtes Zimmer von sogl. billig zu verm. **Schloßstraße 4.**